

Gemeinsame Gebetszeit Sonntag, 10.5.2020

18.15 Uhr



Das heutige Titelbild ist die Muttergottes aus der Herrnsheimer Kirche

**Im Haus meines Vaters gibt es viele
Wohnungen (Joh 14,2)**



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Gebet „Jungfrau Mutter Gottes mein“, das mir Helga Wolf geschickt hat, kann uns in das heutige Home-Gebet hineinführen:

Jungfrau Mutter Gottes mein, laß mich ganz Dein eigen sein;
Dein im Leben, Dein im Tod, Dein in Unglück, Angst und Not,
Dein in Kreuz und bitterem Leid, Dein für Zeit und Ewigkeit!
Jungfrau, Mutter Gottes mein, laß mich ganz Dein eigen sein!
Mutter auf Dich hoff und baue ich! Mutter zu Dir ruf und seufze ich!
Mutter Du gütigste, steh mir bei! Mutter Du mächtigste, Schutz mir leih!
O Mutter, so komm, hilf beten mir! O Mutter so komm, hilf streiten mir!
O Mutter so komm hilf leiden mir! O Mutter so komm und bleib bei mir!
Du kannst mir ja helfen, o Mächtigste! Du willst mir ja helfen o Gütigste!
Du mußt mir nun helfen o Treueste! Du wirst mir auch helfen Barmherzigste!
O Mutter der Gnade, der Christen Hort, Du Zuflucht der Sünder, des Heiles Port.
Du Hoffnung der Erde, des Himmels Zier, Du Trost der Betrübten, ihr Schutzpanier!
Wer hat je umsonst Deine Hilf angefleht? Wann hast Du vergessen ein kindlich Gebet?
Drum ruf ich beharrlich, in Kreuz und in Leid: Maria hilft immer, sie hilft jederzeit!
Ich ruf voll Vertrauen im Leiden und Tod, Maria hilft immer, in jeglicher Not!
So glaub' ich und lebe und sterbe darauf, Maria hilft mir in den Himmel hinauf.
Jungfrau Mutter Gottes mein, laß mich ganz Dein eigen sein;
Dein im Leben, Dein im Tod, Dein in Unglück, Angst und Not,
Dein in Kreuz und bitterem Leid, Dein für Zeit und Ewigkeit!
Jungfrau, Mutter Gottes mein, laß mich ganz Dein eigen sein! Amen.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 14,1-12)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ¹Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! ²Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? ³Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch

vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. ⁴Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. ⁵Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? ⁶Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. ⁷Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. ⁸Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. ⁹Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? ¹⁰Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. ¹¹Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! ¹²Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Zum Nachdenken (*heute von unserem Pfarrer Abbé Corneille*)

Heute ist Muttertag. Die Kinder können das Herz einer Mutter hoch genug schätzen, das liebevoll ist und das erst Ruhe findet, wenn die Kinder gut versorgt sind. Es ist wichtig, uns zu fragen, mit welchem Gottesbild wir unterwegs sind. Eines ist uns sicher und zwar, dass Gott sich wie eine liebevolle Mutter Sorgen macht um seine Kinder. Davon sollen wir überzeugt sein, wenn die Frage nach unserer Zukunft uns schwer belastet. Wir kennen nämlich Momente, in denen der Blick in die Zukunft aussichtslos ist. In einer solchen Stimmung befinden sich die Jünger Jesu, deren Meister ankündigt wegzugehen. Kummer und Ängste erfüllen ihr Herz wie auch viele von uns, die besorgt in die Zukunft blickend sich fragen, wie es überhaupt weitergehen soll bei so großen Schäden, die die Pandemie in unserer Mitte angerichtet hat.

Das heutige Evangelium ist für uns alle ein Aufruf zur Hoffnung. Es ist nämlich tröstlich zu erfahren, dass es bei Gott Wohnungen gibt, die für uns bestimmt sind. Die erwähnten Wohnungen haben nicht wir selbst gebaut oder eingerichtet. Sie sind aber für uns. Erstaunlich! Eine solche Botschaft ist sehr erfreulich und macht uns zu besonders glücklichen Menschen, die sich von Gott tragen lassen. Wer hätte sich vorstellen können, bei Gott wohnen zu dürfen! Bedenken wir, wie zerbrechlich unser Leben ist, kann das Glück, das uns nun angeboten wird, gar nicht beschrieben werden. Denn nahe bei Gott gibt es keine Klage mehr. Bei ihm ist Geborgenheit, Leben ohne Mangel. Selbst wenn der eine oder der andere für seine Zukunft spart, ist es gar nicht mit dem zu vergleichen, was Gott für uns tut, damit es uns immer gut geht. Das wahre Glück bleibt das Geschenk unseres Gottes und keine Leistung des Menschen selbst. Der Herr kümmert sich darum, dass unsere Zukunft gesichert ist. Seine Hirtensorge ist beeindruckend. Der Herr hat unser Wohlsein und Heil zu seinem Anliegen gemacht. So zeigt er uns das Angesicht des Vaters und nimmt uns die Angst vor Untergang und Scheitern weg. „Lasst uns nicht verloren sein“ (Te Deum) ist die Bitte des Menschen, der besorgt in die ferne Zukunft schaut, seine Ohnmacht wahrnimmt und Gott sein Leben anvertraut. Die Aufforderung zum Glauben im heutigen Evangelium hat ihren Sinn: „Glaubt an Gott und glaubt an mich“. Der Glaube ist nämlich die freudige Entgegennahme einer solchen Kraft, die auf dem Lebensweg Ängste überwindet. Die Angst lähmt wie das Virus des Todes!

Mitten in der Osterzeit trifft uns das heutige Evangelium wirklich ins Herz. „Befreit sind wir von Angst und Not“, wie wir oft singen, wenn es uns gelingt, positiv auf die Liebe unseres Gottes zu antworten, indem wir uns geistig in seinen Wohnungen bzw. in seinem Herzen jetzt schon aufhalten, und zwar durch ein Leben in Verbundenheit mit dem Herrn. Auf jeden Fall ist Bestürzung und Verwirrung nicht das Merkmal der Christen, sondern die Hoffnung, die den Schmerz und Leid überwindet. Lasst uns die Gemeinschaft mit Gott pflegen und das Leben richtig schätzen. Denn ohne Liebe und Barmherzigkeit verblasst das Leben. Auf den Herrn vertrauen wir: Er schenkt uns sein Herz und sagt uns ewiges Leben zu.

Fürbitten *In den letzten Tagen waren kaum Fürbitten in den Fürbittbüchern unserer Kirchen. Deshalb beten wir heute Bitten, die das Bistum Trier für den heutigen Sonntag zur Verfügung stellt.*

In unseren eigenen Herausforderungen und den Nöten der ganzen Welt sind wir berufen, an das Leben zu glauben. Deshalb beten wir voll Vertrauen:

- Für alle, die hier bei uns und auch in anderen Ländern einen geliebten Menschen in der Sterbestunde allein lassen mussten. Für Pflegekräfte, Ärzte und Bestatter, die sie in dieser schrecklichen Situation begleiten.
- Für alle Verantwortlichen, die in diesen Tagen weitreichende Entscheidungen treffen müssen. Für alle, die rund um die Uhr Schutzkonzepte umsetzen und sich in ihrem alltäglichen Tun an neue Abläufe gewöhnen müssen. Für Einzelhändler, für Schul- und Kita-Leitungen und ihre Mitarbeiterinnen und für alle Menschen im öffentlichen Dienst.
- Für alle Eltern und Kinder, die durch die aktuelle Situation schwer belastet sind. Für die Kinder, die zu Hause lernen sollen und denen Unterstützung fehlt.
- Für die Eltern, die Existenznöte erleben, und für alle, die jetzt besonders unter Aggression und Gewalt leiden.
- Für uns und alle, die – immer noch unsicher – jede Situation in eigener Verantwortung neu gestalten müssen.
- Für alle Menschen, die den zweiten Weltkrieg erlebt haben. Für die, die in diesen Tagen besonders an das Kriegsende erinnern und Frieden und Gerechtigkeit für Europa und die ganze Welt fordern. Für alle Menschen in den aktuellen Kriegs- und Krisengebieten der Welt.
- Für alle, die ausgerechnet in diesen Tagen ein neuer Antisemitismus bedrückt; für Menschen, die falschen „Nachrichten“ ausgeliefert sind und Hassreden und Verschwörungsgeschichten hören oder ihnen glauben.

Als Gruß an Maria beten wir heute das Magnificat. Die Kirche betet es jeden Abend im Stundengebet. Dieses Gebet ist der Ruf Marias bei der Begegnung mit der schwangeren Elisabeth
Meine Seele preist die Größe des Herrn, / und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. /
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. / Siehe, von nun an preisen mich
selig alle Geschlechter. / Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist
heilig. / Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. / Er
vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: / Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
/ er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. / Die Hungernden beschenkt
er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. / Er nimmt sich seines Knechtes
Israel an und denkt an sein Erbarmen, / das er unsern Vätern verheißten hat, Abraham und
seinen Nachkommen auf ewig.

Segensbitte

So segne und behüte uns Gott, der liebende Vater, der seinen Sohn in die Welt gesandt hat und der eine Wohnung im Himmel für uns bereit hält.

+ Des Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.